Zum Projekt einer Filmfachabteilung an der Kunstgewerbeschule Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Projekt einer Filmfachabteilung an der Kunstgewerbeschule Zürich

Zwei Gründe sind es, die in letzter Zeit das Problem einer schweizerischen Ausbildungsgelegenheit in den film- und fernsehschaffenden Berufen akut werden ließen: die geistig und materiell prekäre Lage unseres Spielfilmschaffens und der Bedarf der Fernsehstudios an qualifizierten Fachkräften. Nun scheint ein erster Lösungsversuch in Sichtweite zu sein. Die Stadt Zürich will die Errichtung einer Filmfachabteilung an der Kunstgewerbeschule unterstützen. Der Regierungsrat des Kantons hat seinerseits zwar auf eine erste Anfrage hin negativ reagiert, dafür aber besteht Aussicht, daß der Bund den Versuch tragen hilft. In diesem Falle dürften die ersten Filmarbeitskurse bereits im nächsten Winterhalbjahr beginnen.

Anläßlich der Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Filmwissenschaft und Filmrecht vom 3. April 1965 in Zürich erläuterte der Hauptinitiant des Projektes, Hans Heinrich Egger, Präsident des Syndikats der Schweizerischen Filmschaffenden, den vorläufigen Aufbau- und Lehrplan der Filmfachabteilung. Dr. Martin Schlappner stellte in einem Votum vor allem die naturgegebenen Grenzen der geplanten Ausbildungsstätte heraus. Wir geben nachstehend die Hauptabschnitte der beiden Exposés wieder. Aus ihnen und aus der stattgehabten Diskussion ergeben sich, wie uns scheint, drei Einsichten:

1. Das Bedürfnis schweizerischer Ausbildungsgelegenheiten für die zukünftigen Film- und Fernsehschaffenden ist zu bejahen. Wer die Bedeutung der Kommunikationsmittel im geistigen Haushalt der Gegenwart realistisch einschätzt, muß zur Diskussion vernünftiger Projekte, die in diese Richtung zielen, bereit sein. Es wäre unlogisch, einerseits aus Gründen kultureller Selbstbehauptung ein eigenes schweizerisches Fernsehen zu bejahen, anderseits aber die Sorge für eine unseren Verhältnissen angepaßte Ausbildung schweizerischer Film- und Fernsehschaffender nicht zu teilen.
2. Die vorgesehene Filmfachabteilung im Rahmen der Kunstgewerbeschule Zürich wird sich auf die Ausbildung in den vorwiegend technischen Berufen beschränken müssen.
3. Für die eigentlichen Autorenberufe (Drehbuch, Regie) und für die geistige und künstlerische Weiterbildung der Film- und Fernsehschaffenden sind andere Ausbildungsgelegenheiten ins Auge zu fassen. Die entsprechenden Maßnahmen müssen auf gesamtschweizerischer Ebene getroffen werden. Insbesondere sind die deutsch- und westschweizerischen Bemühungen sinnvoll zu koordinieren.

Aus dem Votum von Dr. Martin Schlappner:

«Die Ausführungen, die ich zu machen habe, sind nicht eigentlich als Koreferat zu den Ausführungen von Herrn Egger gedacht, sondern eher als ein größeres erstes Diskussionsvotum zu einem Problem, das uns alle beschäftigen muß,

ein Diskussionsvotum — ich gebe das zu —, das aus einer gewissen Skepsis heraus kommt und im Sinne einer Mahnung oder Warnung ausgesprochen sein möchte . . .

Ich bin mit Herrn Egger durchaus einverstanden, daß eine Ausbildung der filmtechnischen Mitarbeiter im Film nötig ist. Und daß der Schultypus dieser Ausbildung, eine Kunstgewerbeschule, ganz zweifellos der geeignete Ort ist. Ich möchte aber betonen, es handelt sich um die technischen Mitarbeiter des Films, also um Kameraleute, um Cutter, um Tonmeister usw., vielleicht sogar um die unteren Chargen der technischen Ausbildung, die hier in Frage kommen. Ich glaube indes, daß eine Kunstgewerbeschule nicht der geeignete Ort ist, wenn es in der Konsequenz dieser Filmfachschule darum gehen sollte, eine Schule zu gründen, die eine eigentliche künstlerische Ausbildungsstätte ist und den Film als geistigen Ausdruck behandeln möchte. Gerade die Vorbilder der ausländischen Filmschulen müssen uns da ein Wegweiser sein, indem die Filmschulen des Auslandes sämtliche Hochschulcharakter tragen, und nicht den Charakter einer Mittelschule. Und zwar ganz einfach darum, weil das Endziel dieser Ausbildung der Filmschulen des Auslandes der Autor und der Regisseur ist, im Idealfall die Identität von Autor und Regisseur, die beiden eigentlich künstlerischen Schöpfer im Filmteam . . . Der Auffassung, daß eine Filmfachschule, wie sie jetzt geplant ist, eine Ausbildungsstätte künstlerischer Art und von Künstlern sein könnte, dieser Auffassung, glaube ich, muß man von Anfang an energisch entgegentreten . . .

Eine solche Filmfachschule kann nie und nimmer das erreichen, was eben im Hintergrund doch unausgesprochen noch da ist, die sogenannte «Rettung des Schweizer Films». Ich glaube, es genügt schon, wenn wir die Techniker in die Praxis einführen und ihnen ein Rüstzeug mitgeben, dann haben wir schon sehr viel erreicht. Aber ich möchte warnen vor einem ideologischen Überbau über eine solche Schule, die, generell gesehen, den Schweizer Film retten soll und die, speziell gesehen, vielleicht sogar eine gewisse weltanschaulich-ideologisch-politische Tendenz hat . . .

Ich kann mir vorstellen, daß von einer filmtechnischen Ausbildung, wie sie an der Kunstgewerbeschule nun vorgesehen werden soll, daß das die Basis ist, von welcher aus dann die Ausbildung weitergetrieben werden könnte. Ich glaube, daß Einführungs- und Arbeitskurse technischer Art genügen, um das zu erreichen, was wir fürs erste erreichen wollen — und daß dort, wo der Film künstlerisch zu werden beginnt, oder, um es anders zu sagen, dort, wo der Film einen geistigen Ausdruck darzustellen und herzustellen beginnt, die Schulung nicht in der Schweiz erfolgen kann, sondern im Ausland erfolgen muß . . . Ich sehe also die Möglichkeit, daß, sei es auf der Basis der individuellen Einführung oder der Basis der schulmäßig-kollektiven Einführung, wie sie in Zürich geplant ist, von dieser Basis aus die künstlerische Ausbildung und künstlerische Vollendung oder Rundung, soweit die Schule das bieten kann, in vermehrtem Maße an ausländischen Filmhochschulen versucht werden müßte. Daß hier eine Aufgabe des kulturellen Austausches, der kulturellen Mission auf Bundesebene besteht, ist mir klar . . . »